



Die LichtBlick-Familie um Vereinsgründerin Lydia Staltner (im weißen Kleid). Im Vordergrund sitzen Senioren, die im dem Verein nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern auch freundschaftliche Begleitung erleben. FOTOS: MARCUS SCHLAF



Gratulieren zum Vereinsjubiläum: (v.l.) Markus Söder, Ulrike Scharf, der Präsident des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs Hans-Joachim Heßler, Saskia Greipl, Tanja Ehrmann und Verleger Dirk Ippen.



Große Unterstützer von LichtBlick: Petra Müller (r.), Vorstand der Sparda-Bank München, und Kommunikationschefin Christine Miedl. Die Sparda-Bank ist auch Partner bei der Merkur-Weihnachtsaktion für LichtBlick.

IN KÜRZE

Der Ehrentag der Vinzenzmurr-Chefin

Sie ist eine starke Frau – und sie feiert an diesem Samstag ihren Ehrentag: Evi Brandl, Chefin des Traditions Metzgers Vinzenzmurr, wird 85 Jahre alt. Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD) gratuliert: „Ich möchte diesen feierlichen Anlass auch nutzen, um Ihnen meinen Dank für Ihren lebenslangen, engagierten und vorbildhaften unternehmerischen Einsatz in unserer schönen Heimatstadt München auszusprechen. Ihr Familienunternehmen Vinzenzmurr gehört mit seiner über 100-jährigen Geschichte, seiner Handwerkstradition sowie seiner äußerst erfolgreichen Entwicklung zu den wichtigsten Traditionsunternehmen unserer Stadt.“



Evi Brandl
FOTO: JENS HARTMANN

Der Abend der großen Herzen

Renate Werner hat Tränen in den Augen: „Es ist alles so unbürokratisch bei LichtBlick. Man kommt sich nicht vor wie ein Bettler.“ Die 73-jährige hat sich schick gemacht für die Jubiläumsfeier des Seniorenhilfe-Vereins, der vor 20 Jahren gegründet worden ist. Ihre neue Brille passend zum Outfit hat LichtBlick bezahlt. Die Rentnerin strahlt. Prominente Förderer haben in der Alten Rotation und im Innenhof von Münchner Merkur und tz ein fröhliches Fest ermöglicht – um allen Spendern und Unterstützern zu danken und dem engagierten Team um Vereinsgründerin Lydia Staltner.

An dem lauen Sommerabend hat es sich Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU) nicht nehmen lassen, vor dem Grillabend mit CDU-Chef Friedrich Merz zum LichtBlick-Jubiläum in die Bayerstraße zu kommen. „Ich sage allen, die hier mit-helfen, ein riesiges Danke-schön“, sagt Söder. Er findet es ganz wundervoll, dass es neben den staatlichen Stellen einen Verein gibt, der sich um Menschen kümmert, die ihr Leben lang schwer gearbeitet, alles für die Familie getan haben und im Alter mit ganz wenig dastehen. „Mein



Unternehmerin Iris Salzberg mit tz-Chefredakteur Sebastian Arbinger.



Starkoch Witzigmann mit seiner Lebensgefährtin Nicola Schnelldorfer.



Netzwerker erster Güte: Saskia Greipl und Stavros Kostantinidis.



US-Generalkonsul Tim Liston (l.) mit Merkur-Chefredakteur Anastasiadis.

herzlichstes Kompliment: Ich finde Euch großartig.“ Durch die hohe Inflation sei auch für Menschen, die bislang gut über die Runden gekommen seien, der gewohnte Einkaufszettel zu teuer gewor-

den. „Es wäre das Beste, wenn wir in Deutschland die Mehrwertsteuer auf Lebensmittel senken würden, damit Essen erschwinglich für alle ist“, sagt er unter dem Beifall vor allem der Senioren. Söder

wendet sich auch an die Spender und Unterstützer, diejenigen, die mehr Glück hatten im Leben. „Aus großem Glück und Erfolg wächst auch Verantwortung. Etwas davon abzugeben und ande-

ren zu helfen, ihnen Mut zu machen, finde ich ganz wichtig.“ Er dankt allen, die sich bei LichtBlick finanziell beteiligen. „Dass Sie da sind, zeigt, dass in Bayern nicht nur Erfolg, Glitzer und Glamour

zählt, sondern auch das Herz.“

Es sind viele Förderer, die an diesem Abend bei Büffet, kühlen Getränken und fetziger Musik von der Bayern1-Band zusammengekommen sind. LichtBlick-Botschafter der ersten Stunde ist Starkoch Eckart Witzigmann, der mit Lydia Staltner schon zwei Kochbücher geschrieben hat für Menschen mit kleinem Budget. „Ich verspreche, wir machen noch ein drittes Buch“, sagt der 81-jährige. Am Tisch nebenan sitzen Sozialministerin Ulrike Scharf, Hausherr und Verleger Dirk Ippen sowie der Netzwerker Stavros Kostantinidis und seine Frau Saskia Greipl, die LichtBlick immer wieder mit Wohltätigkeitsveranstaltungen unterstützen. „Hier geht jeder für den anderen durchs Feuer“, beschreibt BR-Moderatorin Anouschka Horn die LichtBlick-Familie. Zur echten Familie ist der Verein längst für viele Senioren geworden. Über 40 sind am Donnerstagabend dabei. Als Maria Richter (82) auf der Bühne sagt, wie sehr sie der LichtBlick auffängt, wird die Bedeutung des Vereins für alle klar: „LichtBlick bringt Licht und Sonne in mein Leben.“

Ein LichtBlick für 27 000 bedürftige Senioren

Eine alte Frau, die sommers wie winters im dicken Wintermantel unter ihrem Fenster vorbeiging, hat vor 20 Jahren ein ungewöhnliches Hilfsprojekt ausgelöst: Lydia Staltner gründete 2003 den Verein LichtBlick Seniorenhilfe für bedürftige Rentner. Schnelle und unbürokratische Hilfe für Menschen, die trotz eines langen Arbeitslebens im Alter mit ihrer geringen Rente nicht über die Runden kommen, steht für den Verein an erster Stelle. Mit 70 Bedürftigen, die monatliche Patenschaften in Höhe von 35

Euro und Sachspenden wie eine Winterjacke oder Brille bekamen, fing alles an. Heute, angesichts von Inflation und steigenden Energiekosten, geht es laut Staltner um die nackte Existenz. Viele hätten noch vor der Monatsmitte kein Geld mehr, um Lebensmittel zu kaufen. „Wer sich bei uns meldet, hat in der Regel drei Tage später die Hilfe auf dem Konto oder im Briefkasten“, verspricht Staltner. Inzwischen gibt es neben München in Deggendorf und im westfälischen Münster zwei weitere Standorte

des Vereins. 27 000 bedürftige Senioren werden derzeit begleitet und unterstützt. Im vergangenen Jahr hat der Verein rund 5,4 Millionen Euro an Hilfen ausgegeben. Doch nicht nur die finanzielle Unterstützung ist für die Rentner lebensnotwendig: LichtBlick ist für sie meist der einzige Kontakt. Der Verein lädt die einsamen Menschen zum Frühstück, zu Wanderungen und Spielenachmittagen ein. Allein die Leser unserer Zeitung haben bislang 16 Millionen Euro für LichtBlick gespendet. cm



Ein großes Dankeschön sagt Lydia Staltner allen Unterstützern und Spendern: „Sie machen unsere Arbeit erst möglich.“ FOTO: SCHÖBERGETTY IMAGES



Unterstützer von LichtBlick und Senioren mischen sich im Innenhof des Münchner Zeitungsverlags bei einem unvergesslichen Abend zum 20-jährigen Bestehen des Vereins LichtBlick.



Glücklich und dankbar: Spenderin Sabine Seitz und die Rentnerinnen Brigitte Illig, Renate Werner und Sigrid Maurer (v.l.n.r.)

Unternehmerin kümmert sich Evi Brandl um die Geschichte des Unternehmens – zusammen mit ihren Söhnen Markus und Alexander. Aber es geht um mehr als nur ums Geschäft und ums Handwerk. OB Reiter sagt: „Wie Sie bestimmt wissen,

Wetterkalender

1. Juli

Jahr	Maximum	Minimum
2022	18,9°	11,5°
2013	23,8°	11,5°
1998	24,0°	14,1°
1973	24,0°	10,6°
1923	23,2°	11,8°

Absolutes Maximum an einem 1. Juli 33,7°/1891
Absolutes Minimum an einem 1. Juli 5,5°/1948

2. Juli

Jahr	Maximum	Minimum
2022	24,6°	10,3°
2013	26,9°	12,3°
1998	18,8°	13,0°
1973	26,2°	11,7°
1923	19,4°	10,9°

Absolutes Maximum an einem 2. Juli 33,5°/1952
Absolutes Minimum an einem 2. Juli 6,4°/1960

liegt mir das Thema Werkswohnungen sehr am Herzen. Deshalb möchte ich mich bedanken, dass Sie auch hier vorbildlich für alle unsere Unternehmen voranschreiten. Erst im Mai haben Sie Ihren Gebäudekomplex in Sendling eröffnet, der neben dem günstigen Wohnraumangebot für Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfreulicherweise auch anteilig für Wohnungssuchende aus dem Bereich Pflege offen sein wird.“ mm

Grüne beharren auf Verpackungssteuer

Obwohl OB Dieter Reiter (SPD) eine Steuer auf Einwegverpackungen aktuell ablehnt (wir berichteten), halten die Grünen an ihrem Vorschlag zur Einführung einer solchen Steuer in München fest. „Eine Verteuerung von Einwegartikeln setzt einen Anreiz zur Nutzung von Mehrweg“, sagt Grünen-Stadträtin Julia Post. „Angesichts der nach wie vor großen Mengen von Verpackungsmüll in der Gastronomie erwarten wir voller Spannung die Vorschläge des OB zur Eindämmung dieser Müllberge.“

Parodie von Bildung

KOLUMNE Mit Helmut Schleich auf Schleichwegen durch München

In meiner Schulzeit gab es den Bücherbus. Der kam einmal in der Woche auf den Schulhof – und wer dort ein Buch ausleihen wollte, der durfte während der Unterrichtszeit das Klassenzimmer verlassen und Bücher holen. Super Sache, da waren sich alle einig. Jetzt soll also der Schwimmbad-Truck kom-

men, damit die Kinder schwimmen lernen. Wer gestern die Bilder davon in dieser Zeitung gesehen hat, wird zugeben müssen: Was Armseliges als einen Schwimmbad-Truck für Kinder kann man sich kaum vorstellen. „Schwimmbad-Truck“ könnte in Zukunft als die neue, skalierte Maßeinheit für schulpolitisches Versagen

gelten. München hat dabei – locker zehn „Schwimmbad-Truck“. Und wenn man schon auf mobile Lösungen setzt, dann müsste künftig als Allererstes mal der Dixi-Klo-Wagen als Schultoilette kommen. Und statt „Car-Glass“ gibt's dann in Zukunft „School-Glass“ für die kaputten Fenster.

Aber man muss das schon auch verstehen. In München gibt es einfach Wichtigeres als die Bildungsinfrastruktur, zum Beispiel politische Eitelkeit. Sich im Bau klimaneutraler Freibäder zu gefallen und dafür funktionale platt zu machen – Stichwort Georgenschwaige. Oder den ohnehin schon meterdicken Vorschriften-Katalog fürs

Oktoberfest immer noch weiter aufzublähen.

Vielleicht sollte der Bücherbus einfach mal im Rathaus Halt machen. Es gibt jede Menge Bücher, die beschreiben, wohin eine Gesellschaft kommt, der die Bildung der Jugend derart wurscht ist. Ein Schwimmbad-Truck ist jedenfalls die Parodie von Bildung.



Kabarettist Helmut Schleich schreibt wöchentlich. A. SCHMIDT